

Ritter, Teddybären oder Janosch-Figuren zieren die Bilder in der Galerie in der Zeche Königin Elisabeth. Unvermutet in diesem kunterbunten Sammelsurium hängt ein Aufsehen erregendes Porträt: Lodernde Flammen steigen aus einem entschlossen blickenden Kopf empor. Das Profil des dargestellten Mannes setzt sich aus Öllampen, brennenden Holzscheiten und Kerzen zusammen. Kein Wunder, dass das Gemälde den Titel „Das Feuer“ trägt – verwunderlich ist bloß, dass dieses Bild in einer Galerie in Frillendorf hängt, wo Kinder ihre Werke präsentieren.

Dass ein kleiner Junge das flammende Bedürfnis verspürt, das Porträt des italienischen Spätrenaissance-Malers Giuseppe Arcimboldo zu kopieren, ist ungewöhnlich: „Die Lehrerin hat das nicht geglaubt“, sagt Eugen Bednarek, der gemeinsam mit seiner Frau Wanda Korfanty-Bednarek die beiden Malschulen für Erwachsene und Kinder in der Zeche Königin Elisabeth an der Elisabethstraße betreibt. Eine Vorbildung ist für den Besuch der Malschulen nicht erforderlich: „Es spielt keine Rolle, ob man schon etwas gemalt hat oder nicht“, so der 48-Jährige, der in Krakau Grafik-Design studiert hat. Im Gegenteil: Das Künstlerhepaar ist davon überzeugt, dass jeder malen könne.

Gegenseitiger Austausch

Die Malschule und die Kleine Malschule profitieren von ihrer räumlichen Nähe. Denn während der Unterrichtsstunden, bei denen die Handhabung von Pastell-, Öl- und Acrylfarben vermittelt werden, haben die vier- bis 13-jährigen Kinder, Gelegenheit, im Erdgeschoss den Älteren über die Schulter zu schauen. Viele Erwachsene wählen dagegen die Treppe nach oben. Für beide Seiten sind die gegenseitigen Besuche fruchtbar: Die Kleinen lernen von der Erfahrung der Erwachsenen, die älteren Besucher von der unbekümmerten Kreativität der Kleinen.

Die Begegnungen zwischen Jung und Alt wecken bei den Erwachsenen nicht selten Erinnerungen an die eigene Kind-

heit. So ließ sich eine Teilnehmerin inspirieren, einem Ballettbild die Original-Tanzschühchen aus ihrer Kindheit gegenüberzustellen.

Auch langfristige Entwicklungen schlagen sich in den Bildern nieder. Wie bei Julia, die als hyperaktives Kind in der Kleinen Malschule gelandet ist. Mittlerweile malt sie großfor-

matige Porträts in ruhigem Blau und strebt ihren Schulabschluss an.

Doch die 80 Erwachsenen und 55 Kinder bekommen nichts bloß das handwerkliche Rüstzeug vermittelt, wie sie Licht und Schatten auf Leinwand, Papier oder auf Holztafeln darstellen können: „Es gibt Teilnehmer, die sind 60 Jahre

alt und waren nie in einem Museum“, sagt Bednarek. So zählt es zum Ausbildungskonzept, Ausstellungen zu besuchen oder Kunstreisen zu unternehmen. Mit Erfolg: Die ersten Schüler haben sich mittlerweile an der Folkwang Hochschule eingeschrieben.

Späte Karriere machte dagegen eine 80-jährige Teilnehme-

rin: Als sie vor fünf Jahren anfing, ähnelten ihre ersten Versuche naiver Malerei: „Dann wurden ihre Arbeiten immer abstrakter“, berichtet Bednarek. Heutzutage werden ihre Werke regelmäßig ausgestellt.

■ Weitere Infos gibt's unter: www.malschule-zke.de und unter www.kleinemalschule-zke.de oder ☎ 78 08 58.

Mehr als Malen lernen

KUNST. Neben handwerklicher Technik vermittelt die Malschule an der Zeche Königin Elisabeth auch kreativen Austausch.



Die Kreativität steht im Mittelpunkt: Die Künstlerin und Leiterin der Kleinen Malschule, Wanda Korfanty-Bednarek (2.v.l.), zeigt (v.l.) Paula Enenbach, Clara Rittmann und Alexandra Behnke, wie ein Bild entsteht. (NRZ-Foto: Remo Bodo Tietz)

NRZ
Dienstag,
8. Juli 2008



Mehr als Malen lernen. Kreativer Austausch gehört zum Konzept der Malschule in der Zeche Königin Elisabeth. **LOKALSEITE 5**